

Jahrestagung Plastics Europe Deutschland

# Kunststoffherzeuger mit deutlich höheren Umsätzen

Die Kunststoffproduktion und die Umsätze der Hersteller sind im vergangenen Jahr deutlich gewachsen. Das erklärte der Verband der deutschen Kunststoffherzeuger Plastics Europe Deutschland am Rande seiner Jahrestagung. Gewählt wurde dort außerdem ein neuer Vorstandsvorsitzender.

Trotz der sehr guten Wirtschaftszahlen der Kunststoffherzeuger riet Dr. Michael Zobel (Mitte) dazu, nicht in Euphorie zu verfallen.

© Hanser/Streifinger



Die deutschen Kunststoffherzeuger blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurück. Sowohl Umsatz als auch Produktion stiegen deutlich im Vergleich zum Vorjahr. Das gab der Verband der deutschen Kunststoffherzeuger Plastics Europe Deutschland (PED) auf der Wirtschaftspressekonferenz am Rande seiner Jahrestagung am 5. Mai 2022 in Hamburg bekannt. Demnach produzierten die Hersteller hierzulande im vergangenen Jahr 21,3 Mio. t an Kunststoffen. Ein Plus von 17,2 % im Vergleich zu 2020. Noch größer fiel der Sprung beim Gesamtumsatz der Unternehmen aus. Dieser stieg um 33,8 % auf insgesamt 31 Mrd. EUR. Produktion und Umsätze übertrafen damit wieder das Niveau von vor der Pandemie. Grund für die deutliche Erhöhung waren neben

den höheren Verkaufsmengen auch Preissteigerungen bei Kunststoffen.

Angesichts dieser Zahlen zeigte sich Dr. Michael Zobel, der scheidende Vorstandsvorsitzende des Verbands, zufrieden. Die Branche habe ihre Resilienz angesichts der schwierigen Pandemiesituation, Lieferengpässe und steigenden Energiepreise unter Beweis gestellt. Ein wichtiger Faktor für die guten Umsatzzahlen war ihm zufolge, dass die Hersteller die gestiegenen Kosten für Energie und Rohstoffe an ihre Kunden weitergeben konnten. Die Firmen hätten in der angespannten Lage außerdem sehr flexibel agiert und ihre Kunden etwa mit Produktalternativen versorgt, bei denen eine höhere Liefersicherheit gegeben war.

**Bild 1.** Dr. Ralf Düssel ist neuer Vorstandsvorsitzender von Plastics Europe Deutschland.

© Plastics Europe Deutschland



Zobel warnte jedoch davor, die guten Zahlen überzubewerten. Die Umsatzsteigerungen bedeuteten nicht entsprechend höhere Gewinne bei den Unternehmen. Ein Großteil würde durch höhere Kosten aufgezehrt. Beispielsweise seien die Energiepreise um 15 % gestiegen. Das betreffe sowohl Öl und Gas als auch das für die Kunststoffindustrie wichtige Naphtha. Außerdem belastete der Krieg in der Ukraine die Unternehmen und setze die angespannten Lieferketten zusätzlich unter Druck. Zu den Engpässen bei Transportcontainern und den Staus in chinesischen Häfen seien nun auch teilweise Transportrouten über Land unterbrochen. Wegen der Sperrung von Lufträumen ist Zobel zufolge außerdem der Frachtverkehr per Flugzeug beeinträchtigt.

### Keine Prognose für 2022

Aufgrund dieser Schwierigkeiten verzichtete der Verband auf Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr. Fraglich sei etwa, ob die Hersteller die Kostensteigerungen auch 2022 an ihre Kunden weitergeben könnten. Große Sorgen bereiten den Kunststoffherstellern Zobel zufolge die hohen Energiekosten. Sollten sie langfristig auf demselben Niveau bleiben oder gar weiter steigen, könnte das die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen und der deutschen Kunststoffindustrie stark beeinträchtigen. Problematisch für die Kunststoffhersteller könnte sich PED zufolge außerdem die stark gestiegene Inflation erweisen.

### Entschiedenenes Nein zu Gasembargo

Mit Hinblick auf den Ukrainekrieg warnte Zobel außerdem eindringlich vor den Folgen eines Gasembargos gegen Russland: „Wir fordern einen Verzicht auf ein Gasembargo. Gut 44 % des gesamten Energieverbrauchs der Kunststoffhersteller entfallen auf Erdgas, vor allem als Energieträger für Großanlagen. Bei einem Gasembargo würden Teile der Produktion zum Stillstand kommen, da unsere Unternehmen diese Großanlagen abschalten müssten. Diese Anlagen können nicht einfach aus- und anschließend wieder eingeschaltet werden. Daher ist unsere Haltung ein klares Nein zu einem Gasembargo.“ Ein Gasembargo hätte dabei laut Zobel nicht nur Auswirkungen auf die Kunststoffhersteller, sondern generell auf die gesamte chemische Industrie. Davon wären im Anschluss viel weitere Wirtschafts-

zweige betroffen, da sie chemische Produkte einsetzen. Ihm zufolge betrifft das bis zu 90 % der restlichen deutschen Industriebranchen.

Gesucht wurde auf der Jahrestagung außerdem ein Nachfolger für Zobel als Vorstandsvorsitzender von PED. Die Mitgliederversammlung wählte Dr. Ralf Düssel in das Amt (**Bild 1**). Neben seiner neuen Position ist er Senior Vice President von Evonik Operations und verantwortet dort das globale Geschäft mit Hochleistungspolymeren. Der studierte Chemiker ist seit 2005 für Evonik tätig und arbeitete davor 15 Jahre für das Vorgängerunternehmen Degussa. Er ist außerdem Mitglied des Steering Boards in der europäischen PED-Dachorganisation Plastics Europe.

Florian Streifinger, Redaktion

## Info

### Service

Ein Interview mit Dr. Michael Zobel zu den Wirtschaftszahlen finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe und eine längere Version unter: [www.kunststoffe.de/a/article-2412189](http://www.kunststoffe.de/a/article-2412189)

### Digitalversion

Ein PDF des Artikels finden Sie unter [www.kunststoffe.de/onlinearchiv](http://www.kunststoffe.de/onlinearchiv)

Genau wie Sie, wollen wir stets uns steigern. Und deshalb wird das weltweit effizienteste Kühlsystem **noch besser.**

Präzise Steuerung in **1/3 der Stellfläche**



**Microgel RCD**

Ein Hochleistungs-Chiller und 2-Zonen-Temperiergerät - alles in einer kompakten Hülle - Microgel RCD spart Platz, spart Abfall und spart Energie

**Frigel**  
Intelligent Process Cooling

Mehr Info zu "noch besser" in [frigel.com/microgel](http://frigel.com/microgel)  
Kontakt: Frigel GmbH +49 7623 748 7245